

RUND UM DEN ERDBALL

Zweimal Film-Industrie

1. In den Ländern des Kapitalismus —

Wie alle Zweige der kapitalistischen Produktion, erleidet auch die Filmproduktion von Jahr zu Jahr größere Verluste, die sich nicht zuletzt in einem rapiden Sinken der Anzahl der jährlich gedrehten Filme ausdrücken. Obwohl selbstverständlich auch die Bourgeoisie erkannt hat, welche gewaltige Mittel der Beeinflussung und Ablenkung insbesondere der Tonfilm darstellt, obwohl auch in dieser Produktion Gelder auf wunderlich gedrehten Wegen fließen, ist doch auch die Krise, die sich ebenfalls über die ganze kapitalistische Welt ausbreitet, nicht aufzuhalten, dazu kommt bei dieser, ja nicht nur materiellen Frage der geistige Zerfall der bürgerlichen Kunst, so daß wir heute sagen können, daß es nur kümmerliche Reste sein werden, die von der, in den letzten Jahrzehnten so unglaublich schnell sich entwickelnden Kunst und Technik des Films übrigbleiben, wenn die Krise weiterhin anhält.

Während in der gesamten Welt-Filmproduktion in den Jahren 1926, 1927 und 1928 durchschnittlich pro Jahr 520 Filme hergestellt wurden (diese Zahlen muß man mit einem Vielfachen multiplizieren, wenn man ermessen will, wieviele Millionen Menschen die Filme zu sehen bekommen) sank diese Ziffer in den letzten drei Jahren (1930/31/32) von 305 auf 210 Filme. Das ist ein Rückgang um über 50 Prozent. Auffallenderweise hat sich der deutsche Film am besten zu stabilisieren vermocht: 1927 wurden 241 Filme hergestellt, im letzten Jahre immerhin noch 126. Amerikas Anteil ist dagegen von 229 auf 52 zurückgegangen, so daß was viele von uns überraschen mag, Deutschland in der Filmproduktion an erster Stelle in der Welt steht. Und auch hierbei taucht wieder die Frage auf, wie es kommt, daß ausgerechnet Deutschland, das am meisten von der Krise erlittene Land, in der Filmbranche am besten floriert.

Die Zahlen beweisen uns aber noch etwas anderes und das wird noch deutlicher, wenn die Zahlen in Kurven aufgetragen sind: Sie zeigen, daß ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der bürgerlichen Kunst und der kapitalistischen Wirtschaft besteht. Inwieweit nämlich der bürgerliche Film als ein „Kunst-Erzeugnis“ angesehen werden kann (und keine Hersteller nehmen dieses Prädicat auch in Anspruch: wir denken an den Volger-Wustschuh, der eben Film auf etwa vorhandene künstlerische Leistungen unterläßt), hat er in den Zeiten wirtschaftlicher Hochkonjunktur 1926 bis 1928 keine höchsten Herstellungszahlen erlebt und ist — parallel zur kümmerlich herbeizureichenden Krise — in den darauffolgenden Jahren bis unter die jährliche Zahl von 300 Filmen gesunken. So befindet sich der bürgerliche Film jetzt ebenfalls in einer allgemeinen Krise, und wir haben schon angeführt, was das Ende dieses anhaltenden Zustandes sein muß.

Dabei müssen wir nicht vergessen, welche großer Mangel an Qualität herrscht, denn die Industrie lebt ja nur noch, weil sie die verlogenen und dümmsten Manuskripte hat. Entweder leben wir Stenotypistinnen, die ihren Chef heiraten, oder Grafen und andere Leute, die immer die schönsten Wohnungen haben, bei denen nie davon die Rede ist, wo das Geld herkommt, oder man verleiht das Publikum mit sehr geschickten geklärten Kriegsfilmen, besonders gern in Form von Lustspielen.

Im Kapitalismus hat der Film die Aufgabe, die Wirklichkeit künstlich zu beschönigen, die Zuschauer zu erheben und damit vom Nachdenken abzuhalten. Denn wer anfängt zu denken, wird eines Tages anfangen zu kämpfen.

2. In dem Land des sozialistischen Aufbaus

Im Land des Fünfjahresplans ist der Film eine wichtige Hilfe, die Menschen zum Denken anzuregen. Man zeigt die Wirklichkeit mit allen ihren Widersprüchen. Der Zuschauer soll kämpfen, denn um so reicher gelangt das Werk des sozialistischen Aufbaus. Planmäßig wie die Wirtschaft wird auch hier die Kunst und der Film ausgebaut, unter enger Mitwirkung der schaffenden Arbeiter und Bauern. Und wer hat nicht empfunden, was das heißt, wenn wir hier einmal einen russischen Film zu sehen bekommen? Die langjährigste Filmproduktion soll in den kommenden fünf Jahren bis 1937 auf 400 Millionen laufende Meter Rohfilm ausgedehnt werden. Jede der ganz großen Filmfabriken, wie Mosfilm, Sojusdetfilm usw. erhält genau zugewiesene Quanten dieser Rohfilmproduktion. In diesem Jahre erhält die Filmfabrikation über 5 1/2 Millionen Meter, die Mosfilmfabrik 792 000 Meter, ihr Extratitel für die nationale Produktion 354 Millionen Meter und für die Kopien, die von jedem Film hergestellt werden, 38 Millionen Meter. Rund hundert Millionen Meter bleiben für besondere Zwecke als Reserven übrig. Man hat jetzt auch einen Fünfjahresplan für die Filmindustrie aufgestellt. Auf diese Art wird es ermöglicht, daß die Sowjetproduktion auch in der Welt-Film-Branche nicht nur zahlenmäßig, sondern auch künstlerisch und technisch an erster Stelle stehen wird, wenn dieser große Plan durchgeführt ist.

Wohin wird jetzt ein Museum des Films geschaffen, in dem historische Nummern Filme, aber auch neue Tonfilme von historischer Bedeutung aufbewahrt werden sollen. Diese Abteilung soll in optischen und optisch-mechanischen Bildern unter Zeitstrahl Fotierplatten für spätere Zeiten aufbewahren. Alle europäischen Staatsmänner, Politiker, Wissenschaftler, Künstler, überhaupt Menschen, die im öffentlichen Leben irgend eines Landes von Bedeutung waren oder noch sind, und vor einer Filmkamera gestanden haben, gehen in dieses Filmmuseum ein. Die Filmmuseumskunden aller Länder werden zu diesem Zweck vom Archiv des Filmmuseums gesammelt werden.

Schon heute hat man in Moskau sehr interessantes und reichhaltiges Filmmaterial vor sich. Vor einiger Zeit hat man im alten Petersburger Jarenshok Aufnahmen aus den Kinderlagern des Films gefunden, in welchen der Jar nicht nur bei Paraden, sondern auch bei diplomatischen Empfängen usw. zu sehen ist. Ja, sogar Rasputin ist gefilmt worden, und einige Meter zeigen ihn im Gespräch mit dem Jaren. Natürlich kommen auch viele Filme ins Filmmuseum. Der besondere Stolz des Moskauer optischen und optisch-mechanischen Archivs sind aber Filmaufnahmen von Lenin und selbst eine Schallplatte, die der große Führer ein halbes Jahr vor seinem Tode gesprochen hat. So ist also auch die Stimme Lenins, trotzdem es damals noch keinen Tonfilm gegeben hat, für spätere Zeiten erhalten geblieben. Diese Platte wird jedesmal zum Todestag Lenins von gesamten Sowjetrundfunk verbreitet.

Das Haus des Filmmuseums wird nach besonderen Vorkehrungen und Anweisungen gebaut. Nicht nur jede Feuergefahr muß ausgeschlossen werden, sondern es gilt auch, durch eine immer gleichmäßig bleibende Temperatur und besonders geheizte Aufbewahrungsräume die interessante Filmmaterialsammlung vor Beschädigungen zu schützen.

So sehen wir auch auf dem Gebiete des Films, wie auf allen Teilen der Wirtschaft und Kultur: Zusammenbruch und sinkende Qualität, da wo der Bourgeois herrscht, und planmäßigen Aufstieg bei den russischen Arbeitern und Bauern, die uns den Weg gezeigt haben.

Roter Scheinwerfer: Herrschaften untereinander

Gestern haben wir von den „Dreitausend Frachs“ des Berliner Presseballs berichtet. Heute geben wir ein kleines Kommentar, zur besseren Charakterisierung.

In späterer Nacht wurde erregte die Festnahme einer elegant gekleideten Dame, in dem Augenblick, als sie eine bekannte Konditorei am Kurfürstendamm verlassen wollte, großes Aufsehen.

Die Festgenommenen trug einen eleganten Pelzmantel, der am vergangenen Sonnabend einer Dame auf dem Presseball gefahren worden war. Die rechtmäßige Eigentümerin sah nun, als sie sich zufällig gefahren in der Konditorei aufhielt, wie die später Festgenommene den gekochten Feig anzog und das Lokal verließ. Sie folgte ihr und veranlaßte durch einen Schupobeamten die Festnahme.

Bei ihrer Vernehmung auf dem Polizeirevier gab die Festgenommene an, den Feig gefahren in einem Auto gefahren zu haben, während die Beklagte behauptet, auf dem Presseball ihre Garderobenmarke verloren zu haben. Das habe sie erst viel später gemerkt, und als sie dann zur Garderobe eilte, sei ihr Feig bereits abgeholt worden.

Da sich der Sachverhalt nicht vollständig klären ließ, wurde die neue „Feigbesitzerin“ nach Feststellung ihrer Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt. Sie wird sich auf jeden Fall wegen Falschunterzeichnung zu verantworten haben.

Von dem japanischen Raubzug gegen China



Dieser Turm, ein Teil der uralten Mauer, die bei Shanheikwan beginnt, wurde von den japanischen Truppen bei den letzten Kämpfen zerstört.

Polizist tötet ein Dienstmädchen

Die leichfertige Handhabung der Waffen in den Händen der Polizei forderte erst kürzlich wieder in Dresden zehn Todesopfer. Jetzt wird ein Fall bekannt, in dem es sich um eine sogenannte unpolitische Tat handelt, bei der auch ein Arbeitermädchen bei der Polizeifolge zum Opfer fiel. Ein etwa 25 Jahre altes Dienstmädchen aus dem Oberamt Tübingen, das wegen Diebstahl zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde auf dem Wege zum Amtsgericht in Cannstatt, wohin es zur Verbüßung seiner Strafe verbracht werden sollte, bei einem Fluchtversuch von dem das Mädchen begleitenden Polizeiwachmeister erschossen. Der Wachmeister machte das Mädchen unmittelbar nach dem Verlassen des Krankenhauses besonders darauf aufmerksam, daß er bei einem etwaigen Fluchtversuch von seiner Waffe Gebrauch machen werde. Trotzdem versuchte das Dienstmädchen zu entkommen. Der Beamte schoß und traf die Flüchtende in den Kopf. Sie war sofort tot.

Feuerwehr entdeckt eine Schwarzbrennerei

Die Feuerwehr von Gladbach-Rhede wurde in der Nacht zum Dienstag zu einem Brand gerufen, bei dem in einem Hinterhaus in der Brunnenstraße ausgebrochen war. Bei den Löscharbeiten mußte man feststellen, daß dort eine Schwarzbrennerei betrieb worden und der Brand vermutlich durch Explosion eines Brennstoffes entstanden war. Der Wohnungsinhaber und sein Schwiegervater, die um die Schwarzbrennerei zu verkaufen, versucht hatten, das Feuer vorher zu löschen, erlitten hierbei schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen, so daß sie ins Krankenhaus eingeliefert worden mußten.

Zusammenstoß in Leicester

In Leicester fuhr ein Expreszug auf einen feststehenden Güterzug auf. Als der Lokomotivführer das Unglück kommen sah, versuchte er sich durch schnellen Abprung von der Maschine zu retten. Er lag sich dabei jedoch Verletzungen zu, denen er schon nach kurzer Zeit erlag. Ein zweiter Eisenbahnbeamter wurde verwundet. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Rumänischer Dampfer gesunken

Der rumänische Tankdampfer „Galipetro“ ist im Schwarzen Meer gesunken. Die Besatzung von 16 Mann konnte gerettet werden.

Gewaltige Straßenerplosionen in einer englischen Stadt

Die Stadt Reading wurde in der Nacht zum Dienstag durch mehrere gewaltige Straßenerplosionen erschüttert. Deren Ursache noch nicht festgestellt werden konnte. Große Teile des Pflasters und ein Kanaldeckel wurden meterhoch in die Luft geschleudert. Die unterirdischen Gas- und Telefonleitungen wurden auf weite Strecken zerstört. Das einzige Todesopfer war ein Hund.

Erfindungen und Erfinder

1. Der Professor mit der Röhre

Professor Dr. Langmuir, ein Nobelpreisträger aus Amerika, hat eine bedeutende Röhre erfunden: Thyatron.

Was ist das für eine Röhre? Man erfährt, daß es sich um ein Glasgefäß handelt, das mit Quecksilberdampf gefüllt ist. Schickt man in dieses Thyatron Wechselstrom, so kommt Gleichstrom heraus. Auch den umgekehrten Umwandlungsprozess erledigt diese Röhre ohne irgendwelche Schwierigkeiten. Wo man bisher riesengroße rotierende Maschinen benötigte, wird man in Zukunft ein solches Glasrohr einbauen, das dann geräuschlos und erst die Arbeit übernehmen wird.

Daneben hat Professor Langmuir noch die Halbwattlampe erfunden, die — bei gleichem Stromverbrauch — das Doppelte an leuchtender Energie abgibt, als die alte glühende Metalladampflampe lieferte. Er hat auch die Hochdruckpumpe konstruiert, die für die Herstellung von Röhren ungemein wichtig ist, er hat die bunten Leuchtrohren geschaffen, die wir heute überall als Reklamebeleuchtung antreffen.

2. Der Professor mit den 7 Schilling

Am gleichen Tag erfahren wir von einem anderen, vielleicht ebenso bedeutenden Forscher:

Alfred Smith, einer der bekanntesten englischen Pioniere auf dem Gebiet der Kernenergie, ist, 62jährig, in dem kleinen Städtchen Vincennes gestorben. Seine Hinterlassenschaft, in einer kleinen Holzschachtel mit dem Kommissarium aufbewahrt, beträgt 7 Schilling 4 Pence. Smith hat sein Leben vollständig der Wissenschaft gewidmet und durch den Umgang mit Radium so fürchterliche Verbrennungen erlitten, daß ihm ein Bein abgenommen werden mußte, und er sich zuletzt auch seiner Hände kaum mehr bedienen konnte. Er hat sich 17 Operationen unterzogen. Als er gestorben war, keine Laboratoriumstätigkeit aufzugeben, ist ihm von der Carnegie-Stiftung eine Pension zugewilligt worden, die ihm aber nur geschätzte, in den allerdürftigsten Verhältnissen zu leben.

So sorgen die Kapitalisten für ihre Wissenschaftler, die sie, wenn man mit ihrem Geld verdienen kann, nicht laut genug preisen, um sie naher wie einen Hund zu verkaufen.

Matuschka wird für drei Wochen nach Ungarn ausgeliefert

Die österreichischen Behörden haben sich damit einverstanden erklärt, daß der Eisenbahnattentäter Silvester Matuschka vorübergehend nach Ungarn ausgeliefert wird, jedoch nicht für eine Hauptverhandlung, sondern nur für eine Untersuchung, die höchstens drei Wochen dauern soll. Die Ueberführung wird Ende dieser Woche erwartet.

Der längste Tunnel der Welt

Der Bau eines Tunnels, doppelt so lang wie der rund 20 Kilometer lange Simplon-Tunnel, der die Anden durchstößt und einen bequemeren Weg von Argentinien nach Chile bahnen wird, wurde schon begonnen und soll in fünf Jahren mit einem Kostenaufwand von 400 Millionen Mark fertiggestellt werden.

Wieder drei verkohlte Leichen auf der „Atlantique“ aufgefunden

Bei den Aufräumarbeiten an Bord des französischen Ozeandampfers „Atlantique“ wurden am Mittwoch wieder die vollkommen verkohlten Leichenteile von drei Mitgliedern der Besatzung im Restraum aufgefunden. Die Zahl der geborgenen Opfer beträgt nunmehr 15.

Nazi-Funk

der neue Reichs-Presseschef, der schon vor Monaten in einer geheimen Sitzung des Herrenklubs die Zerschlagung der Tarife versprach. Damals war Funk noch Redakteur des großkapitalistischen „Berliner Börsenkuriers“. Jetzt werden seine Versprechungen, die wir damals enthüllten, verwirklicht und Funk avancierte zum obersten Chef des Reichspressewesens.



Brand in einer Thuner Metallfabrik

In den Metallwerken Sefco & Co. in Thun brach an drei verschiedenen Stellen Feuer aus. Während zwei Brandherde ziemlich rasch erstickt werden konnten, ist im neuen Werk der Dachstuhl völlig abgebrannt. Die Brandursache scheint in dem Besten der Leitung zu liegen, die ständig unter hohem Druck steht.

Verantwortlich: ALIO KERRIA - KUM

Tageszeitung
Verbreitung
9. Jahrgang

Streiks und die falsche

schäftsver

Eine ungeheure
Streikwelle

Hier ist heute vor

Während der Winte

Welter Abend tag

Die allumfassende

Dresden

zur ge

Zentraler Ste

Heute